

Anspruchsvoll, enthusiastisch und einfach grandios

Das Sinfonieorchester Emmendingen begeisterte in der Steinhalle durch ein expressives Spiel von Solist und Orchester.



Eindrucksvolles Klangerlebnis in der Steinhalle: Michael Dinnebier, Solist in Beethovens Violinkonzert op. 61, - und das Emmendinger Sinfonieorchester unter der Leitung von Michael Hartenberg. Foto: Katharina Bächle

EMMENDINGEN. Voluminöser Klang, facettenreiches Spektrum und Expressivität, damit begeisterte das Sinfonieorchester Emmendingen unter Leitung von Michael Hartenberg bei seinem Herbstkonzert am Sonntag in der Steinhalle.

Es war ein anspruchsvolles Programm, das Hartenberg mit den Laienmusikern einstudiert hatte. Doch der Begriff Laien ist hier eigentlich fehl am Platz. Musikerinnen und Musiker jeder Couleur und jeden Alters sind darin vertreten – Laien genauso wie Profis, vom Schüler bis zum Rentner. Der Enthusiasmus der Spielerinnen und Spieler, gepaart mit dem engagierten und präzisen Dirigat Hartenbergs, macht den Besuch der Konzerte immer wieder zu einem wunderbaren Klangerlebnis.

Schon beim Eröffnungstück des Abends. Leicht, beschwingt und tänzerisch ist Schuberts Ouvertüre C-Dur und wird damit ihrem Untertitel "Im italienischen Stil" gerecht. Das Orchester versprüht Frohsinn, dem gegenüber stehen gestochen scharfe Akkordeinwürfe.

Hartenberg versteht es vorzüglich, dem Orchester eine differenzierte Ausdruckskraft zu verleihen – die noch mehrfach an diesem Abend bravourös in Erscheinung tritt.

Ein musikalisches Schicksalsdrama folgte mit der Reformationssinfonie von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Darin setzt er dem großen Reformator Martin Luther und dem Protestantismus ein musikalisches Denkmal, das im Kern der Frage nachgeht: Wie kommt das Neue in die Welt? Die Gegensätze alt und neu prallen schon im ersten Satz aufeinander, indem Mendelssohn das alte, kunstvoll kontrapunktische Gewebe der Streicher mit den Bläserfanfaren, die eine neue Zeit ankündigen, konfrontiert. Sakral getragen beginnt das Werk und stimmt so auf den geistlichen Charakter der Symphonie ein. Dennoch schafft Mendelssohn hier ein Werk, das Kirchenmusik und Sinfonie formidabel verknüpft und zugleich voller religiöser Musikelemente und protestantischen Gedankenguts steckt. Eindrucksvoll ist hier die bestechende Dynamik des Klangkörpers, die Pianissimo und Fortissimo gegenüber stellt. Auch das Klangspektrum schillert in allerlei Farben. Tänzerisch im zweiten, expressiv-dramatisch im ruhigen dritten Satz, der die tiefe Innigkeit spürbar macht. Im letzten Satz schließlich wird musikalisch der Sieg des Protestantismus gefeiert, indem Luthers Choral "Ein feste Burg ist unser Gott", zunächst nur von einer Flöte gespielt, letztlich zum Hauptmotiv der Sinfonie ausgebaut wird und wie eine Hymne triumphiert. Eindrucksvoll schließt sich der Kreis zum Beginn des Werks.

Auch in diesem Jahr ist es der Violinist Michael Dinnebier, der den Solopart im dritten Werk des Abends bestreitet. Und es zeigt sich: Solist, Orchester und Dirigent sind sehr gut aufeinander eingespielt. In Beethovens Violinkonzert entsteht ein musikalischer Dialog zwischen Solovioline und Orchester. Die dadurch entstehende kammermusikalische Feinheit verlangt den Musikerinnen und Musikern alles ab, was diese mit Bravour lösen. Dinnebier schöpft zudem die klanglichen Möglichkeiten seines Instruments vollends aus. Der Gesangspart der Violine spannt sich von melancholisch bis enthusiastisch. Unglaublich facettenreich ist sein expressives Spiel. Im zweiten Satz mit seinen Variationen über ein rhythmisch geprägtes Thema zieht er alle Register der Verzierungskunst. Im Schlusssatz brillieren Solist und Orchester mit schwungvollem, tänzerischem Charakter und liefern eine Gigue, die das gewaltige Werk passend beschließt. Tosender Applaus, den Dinnebier und das Orchester dankend annehmen.

Voll des Lobes ist der Solist gegenüber dem Orchester und dessen Leistung,. "Ich finde, so ein Orchester ist unbedingt zu unterstützen." Die Besucher erlebten bei der Zugabe nochmals Dinnebiers bestechend-berührendes Violinspiel und traten nach einem grandiosen Konzertabend den Heimweg an. Besucherstimmen belegten wieder einmal, dass "der Besuch dieses tollen Konzerts sich wieder einmal gelohnt hat." All jene, die es verpasst haben, erhalten eine neue Chance beim nächsten Konzert im Mai 2018 und können dann der Bitte Dinnebiers, das Sinfonieorchester Emmendingen zu unterstützen, folgen.

Autor: Katharina Bächle

| WEITERE ARTIKEL: EMMENDINGEN |

Haushalt der Stadt Emmendingen erneut auf Rekordniveau

Emmendingen ist reich wie nie: Einstimmig beschloss der Gemeinderat seinen Haushalt mit einem Rekordvolumen von 63 Millionen Euro. 12,6 Millionen Euro will die Stadt 2018 investieren. **MEHR**